

Abschied der BDP Fraktion aus dem Zürcher Kantonsrat

Aus dem Protokoll der Ratssitzung vom 29.4.2019

«Nun ist der Moment gekommen, vor dem ich nach dem Wahlsonntag vom 24. März 2019 am meisten Respekt, Herzklopfen und vielleicht sogar etwas Angst hatte, der Tag, an dem ich meine Fraktion in globo von Ihnen allen verabschieden darf, ja, muss; einerseits natürlich eine Ehre und andererseits ein emotional bewegender Moment. Ich erinnere mich noch recht gut daran, als wir voller Stolz und voller Elan, wie es am kommenden Montag auch –wenn ich sie so nennen darf–die Frischlinge im Rat tun werden, als neugewählte, gleich sechsköpfige Fraktion in diesen Ratssaal eingetreten sind, von aussen etwas argwöhnisch beäugt und innerlich mit dem Gedanken, jetzt diesem Kanton die richtige Richtung zu geben, den Kanton Zürich nicht nur neu zu gestalten, nein, gleich zu verändern. Doch auch unsererseits beäugten wir die 174 anderen Parlamentarier und Parlamentarierinnen und waren sehr gespannt, mit wem zusammen wir diesen Kanton Zürich in die Zukunft führen würden. Ich erinnere mich auch, mit Stolz meinen Platz eingenommen zu haben, um dann in den kommenden Wochen festzustellen, dass die vorhin und zu Beginn kreisenden Gedanken relativ schnell der Ernüchterung wichen. Es war ernüchternd festzustellen, dass hier drin viel geredet wird, die Mühlen sehr, sehr langsam mahlen und einem Frischling, wie ich es damals war, kam vieles suspekt vor. Was nichts anderes heisst, als dass man sich entweder auf diesen Politbetrieb einlässt oder gleich wieder geht. Wir haben uns damals dafür entschieden, nicht nur zu kommen, sondern zu bleiben.

Wir alle haben uns in den vergangenen acht Jahren auf diesen Politbetrieb mit all seinen Ecken, Kanten sowie Facetten eingelassen. Wir alle in der BDP-Fraktion haben dies nicht einfach gemacht, weil wir mussten, sondern weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, uns wenigstens manchmal zugehört und –wenn auch wenige Male –gar bei unseren Vorstössen gefolgt sind. Wir haben es getan, weil wir Freude, Sinn und Nutzen in unserer Tätigkeit als Kantonsrätinnen und Kantonsräte gesehen sowie auch immer wieder gespürt haben. Sicher waren die ersten vier Jahre die spannenderen, durften wir doch gleich von Beginn weg das berühmte Zünglein an der Waage sein. Ich denke, wir haben dieses Zünglein genutzt und nicht missbraucht. Wie es ist, wenn man dieses Zünglein nicht mehr ist, das haben wir in den vergangenen vier Jahren zu spüren bekommen. Es war um einiges schwieriger, sich im Parlament einzubringen und seine Überzeugungen kundzutun. Aber auch das waren vier spannende Jahre, vor allem in den Kommissionen, die wir alle zusammen nicht missen möchten. Ganz ohne politisch zu werden, gehen wir nicht, und lassen Sie mich dazu noch wenige Worte sagen: Geschätzte Anwesende in diesem Saal –und damit meine ich nicht nur die Gewählten, sondern auch die Journalisten und die Besucher auf der Tribüne, kämpfen Sie für unseren schönen Kanton Zürich. Denn ich gebe Ihnen allen zu bedenken, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik gelitten hat. Helfen Sie alle mit –es ist eine Ihrer Aufgaben –, dieses Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Damit wir dies erreichen, zwingt es auch den Kanton Zürich, sich föderal mehr einzubringen, um seine Interessen zu zeigen und auch durchzusetzen. Wir müssen uns mit Kantonen zusammentun, aber auch mit anderen

Ländern, die unsere Werte teilen: Demokratie, Verlässlichkeit, Innovationskraft und Kooperation. Die föderalen Zuständigkeiten sind unsere Stärke, tragen Sie ihnen auch auf kantonaler Ebene Sorge. Es braucht aber auch den Respekt vor der Gewaltenteilung. Die Politik muss immer wieder von neuem den Ausgleich suchen. Suchen wir den Kompromiss. Die Aufgabe der Politik ist es, Lösungen im richtigen Moment zu suchen und nicht in Schemen von rechts und links oder von bürgerlich und sozialistisch zu verharren. Denken Sie bei Ihren Handlungen stets daran, dass es nicht um Macht geht. Die Qualität der Achtsamkeit braucht man auch im Parlament. Und wenn ich es hier anfügen darf: Wenn Sie schon den Umbau dieses Hauses neu angehen, dann wäre es vielleicht auch gut, an diesem Ort einen Ort der Besinnung einzurichten. Denn die Politik ist eine verrückte Branche. Das tut niemandem auf Dauer gut. Es gilt gut auf diesen Ort zu achten, schliesslich bleibt es der Ort, an dem Sie miteinander ein Stück weit leben. Denken Sie bei Ihren Handlungen, Vorstössen und Voten daran: Den Kanton Zürich gibt's nur einmal. Kämpfen Sie für ihn, für unseren schönen Kanton Zürich. Das mag langweilig klingen, denn, wie Sie ja mindestens seit Samstag oder gestern wissen, sagen wir in der BDP: Langweilig, aber gut. Was nichts anderes heisst, als dass Vernunft leider immer noch eine Randgruppe in der Politik ist und es für die Unterhaltung halt dann eher Netflix gibt. Und ich sage es hier gerne: Für eine lösungsorientierte Politik halt einfach die BDP. Wir von der BDP kämpfen weiter, nun aus der zweiten Reihe. Wenn wir stets gesagt haben «Wir sind gekommen, um zu bleiben», dann stimmt das natürlich ab nächster Woche oder ab dem heutigen Tag nicht mehr ganz. Aber ich sage Ihnen eines, was stimmt: Wir gehen, um wiederzukommen. In diesem Sinne ein ganz herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die wir kennen und schätzen lernen durften, vielen Dank natürlich auch an die Regierungsräte und in Abwesenheit Regierungsrätinnen für die tolle Zusammenarbeit, Dank an die Medien, die Journalisten für ihre Berichterstattung in Wort und Bild, dies aber mit der Bitte, ab sofort und in Zukunft die Kleinen nicht nur im Sinne der Schlagzeile, sondern mehr im Sinne der Inhalte zu sehen beziehungsweise zu verstehen und dann tatsächlich auch darüber zu berichten. Ihnen allen einen ganz herzlichen Dank, auf Wiedersehen, ciao zäme!»

Marcel Lenggenhager, Alt-Kantonsrat.